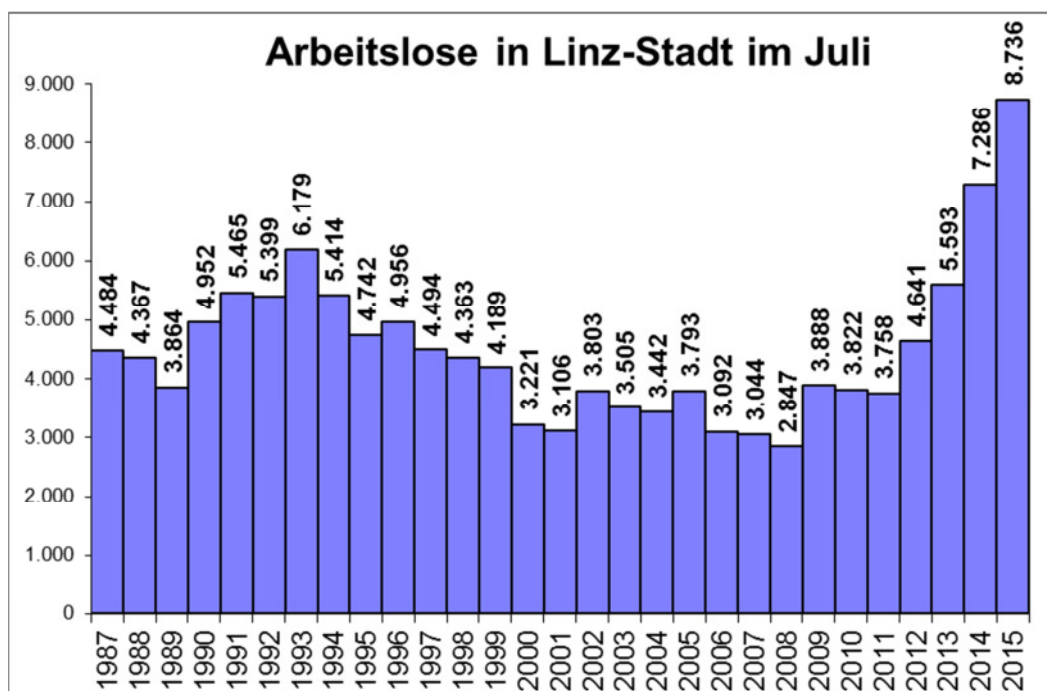


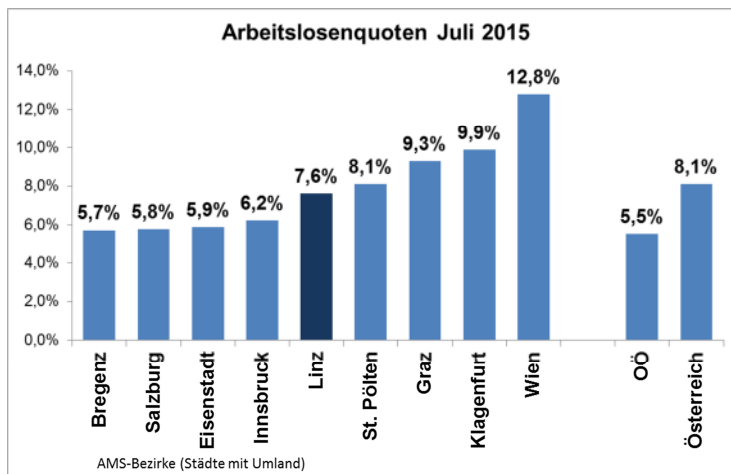
DRAMATISCHE LAGE AUF DEM LINZER ARBEITSMARKT

In der Stadt Linz ist innerhalb weniger Jahre die Arbeitslosigkeit extrem rasch gestiegen. Ende Juli 2015 waren in Linz-Stadt 8.736 Personen arbeitslos. Das sind um rund 5.000 Arbeitslose (+ 132 Prozent) mehr als noch vor vier Jahren.

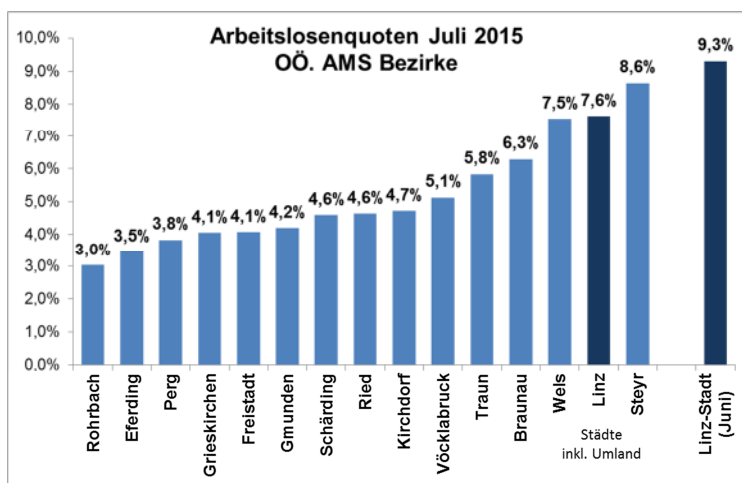


Mit den 1.734 Personen, die in Schulungen waren, gab es heuer Ende Juli 10.470 Linzerinnen und Linzer auf Jobsuche.

Nach Vollbeschäftigung bis 2008 und noch immer sehr niedrigen Arbeitslosenquoten bis 2011, ist Linz nun mit einer bisher nicht gekannten Arbeitslosensituation konfrontiert. Linz wies in der Vergangenheit im Vergleich der Landeshauptstädte meist die niedrigste Arbeitslosenquote auf. Nun liegt der Arbeitsmarktbezirk Linz (Linz mit Urfahr-Umgebung) mit einer Arbeitslosenquote von 7,6 Prozent nur mehr im Mittelfeld der Landeshauptstädte.



Im Vergleich der oö. AMS-Bezirke liegt Linz im Juli 2015 mit der AMS-Bezirksquote von 7,6 Prozent am vorletzten Platz. Ohne Urfahr-Umgebung lag die Arbeitslosenquote in Linz-Stadt Ende Juni bei 9,3 Prozent.



Im Vergleich zu den sehr niedrigen Arbeitslosenquoten der Einpendlerbezirke Rohrbach (3,0 Prozent), Eferding (3,5 Prozent), Perg (3,8 Prozent) und Freistadt (4,1 Prozent) zeigt sich, dass hinter der extrem hohen Arbeitslosigkeit in Linz-Stadt vor allem ein Qualifikationsproblem steht.

QUALIFIKATIONS-PROBLEM VERSCHÄRFT DIE LAGE

Von den 10.470 Linzerinnen und Linzer ohne Job haben 5.990 (57 Prozent) als höchste Qualifikation nur einen Pflichtschulabschluss oder nicht einmal einen solchen. Von 2.032 Linzer Jugendlichen (bis 24 Jahre) die arbeitslos oder in Schulungen sind, haben 1.316 Linzer Jugendliche, das sind 65 Prozent, maximal einen Pflichtschulabschluss. Der hohe Anteil an arbeitslosen Linzer Jugendlichen, die keinen Lehrabschluss und keine höhere schulische Bildung aufweisen ist nur zum Teil ein Problem des in den Städten höheren Ausländeranteils. Denn von den 1.316 arbeitslosen Jugendlichen mit geringer Qualifikation sind 832 Innländer und 484 Ausländer.

Damit weisen die aktuellen Linzer Arbeitsmarktdaten folgende Risikogruppen aus, denen mit Hilfe städtischer Fördermittel der Einstieg bzw. die Rückkehr in den regulären Arbeitsmarkt geebnet werden muss:

- **Junge Menschen mit (Aus)bildungs-Defiziten**
- **Junge Menschen mit Migrationshintergrund**

Das aktuelle Erwerbskarrieren-Monitoring zeigt für den Personenkreis, der nur über einen Pflichtschulabschluss verfügt, folgende Spirale nach unten:

- **Geringer Verdienst und hohe Armutsgefährdung**
- **Hohes Risiko von Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit**

Österreichweit wird die Zahl junger Menschen, die zwischen 15 und 18 Jahren eine Ausbildung abbrechen oder nach der Pflichtschule direkt auf den Arbeitsmarkt strömen mit 35.000 angegeben. Schon der Zugang zum Arbeitsmarkt gestaltet sich für Pflichtschulabgänger höchst schwierig: 45,1 % dieser Bewerber warten länger als 1 Jahr um überhaupt einen Job antreten zu können. Deutlich besser wären die Aussichten zB. mit einem Lehrabschluss: dann warten nur

Donnerstag, 20. August 2015

mehr 8,4 % länger als ein Jahr, 47,5 % finden dagegen schon in den ersten 3 Monaten einen Arbeitsplatz.

Summa summarum geht es also bei der Bekämpfung der (Jugend)arbeitslosigkeit um Maßnahmen in Sinne der individuellen Hilfestellung, in der Gesamtsicht aber um Maßnahmen im Sinne des sozialen Friedens in den Familien sowie um Maßnahmen im Sinne der Integration.

Und: es geht auch darum, für den Standort Linz alle Potenziale auszuschöpfen, um den künftigen Bedarf an Fachkräften möglichst abzudecken. In Anbetracht der langfristigen Prognosen wird es sich der Wirtschaftsstandort Linz nicht erlauben können, einen derart hohen Sockel an schlecht ausgebildeten jungen Menschen (mit Sprachdefiziten) zu dulden. Auch unter diesem Aspekt sind die Maßnahmen der Aktiven Arbeitsmarktpolitik so wichtig!

AKTUELLEN KONJUNKTUR-DATEN UND PROGNOSEN

Die Daten des WIFO weisen für das 2. Quartal 2015 ein minimales Wachstum des BIP gegenüber dem 1. Quartal von +0,3 %. Für das Gesamtjahr 2015 geht das WIFO ebenfalls nun von einem minimalen Wirtschaftswachstum (+0,5 %) aus. Besser sind die Einschätzungen für das kommende Jahr 2016 mit einem prognostizierten Wirtschaftswachstum von +1,3 %.

Allerdings: für eine Stabilisierung des Arbeitsmarktes wird auch das Wachstum 2016 zu gering ausfallen. Für heuer wird eine österreichweite Arbeitslosenrate von 9,3 Prozent vorhergesagt, für das Jahr 2016 dann sogar 9,6 Prozent.

Heißt: die Problemlagen auf dem Arbeitsmarkt werden im kommenden Jahr 2016 nicht abnehmen, sondern tendenziell weiter zunehmen! Das ist ein großer Auftrag an die Gebietskörperschaften, in einem gemeinsamen Kraftakt alle zur Verfügung stehenden Instrumente im Kampf gegen Arbeitslosigkeit einzusetzen

VOM ARBEITSMARKT-GIPFEL ZUM HILFSPAKET

Frühzeitig hat die ÖVP Linz schon im Herbst 2014 auf die dramatischen Entwicklungen am Linzer Arbeitsmarkt hingewiesen und gegensteuernde Initiativen der Stadtpolitik vorgeschlagen.

Am 20. Oktober 2014 hat ein Linzer Arbeitsmarktgipfel bei Wirtschaftsstadträtin Susanne Wegscheider stattgefunden. Gemeinsam mit Vertretern des Wirtschafts- und Sozialressorts, des AMS-Regionalbeirates Linz und zahlreichen Experten und Trägern aus dem Bereich der Aktiven Arbeitsmarktpolitik wurden die Entwicklung der Arbeitsmarktdaten analysiert und mögliche Maßnahmen zur Gegensteuerung erörtert.

Schließlich hat der Linzer Gemeinderat die Initiative der Wirtschaftsstadträtin aufgegriffen und am 5. März 2015 (inkl. einem Zusatzantrag der Grünen) mit breiter politischer Mehrheit (Enthaltung der FPÖ) den Startschuss zur Ausarbeitung des Arbeitsmarkt-Hilfspakets gegeben. Konkret lautet der Beschluss vom 5. März 2015:

- Vor dem Hintergrund der auch im Jugendbereich gestiegenen Arbeitslosenzahlen in Linz unterstützt die Stadt Linz Maßnahmen zur Aktiven Arbeitsmarktpolitik für arbeitslose Jugendliche mit zusätzlich maximal 500.000 Euro im Jahr 2015
- Die für Wirtschaft, Soziales und Bildung zuständigen Stellen der Stadt werden gemeinsam beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem AMS, dem Land OÖ und den verschiedenen Trägern aus dem Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik, dem Stadtsenat bzw. dem Gemeinderat die konkreten Förderbeschlüsse oder Beauftragungen von Unterstützungsmaßnahmen für arbeitslose Linzer Jugendliche zur Beschlussfassung vorzulegen.

Nunmehr liegt der Entwurf der Dienststelle „Finanzen und Wirtschaft“ vor, der die Maßnahmen zur Inkraftsetzung dieses Hilfspakets für den Linzer Arbeitsmarkt auflistet. Das Volumen der in diesem ersten Paket enthaltenen Maßnahmen wird mit bis zu 250.000 Euro angegeben. Angesichts der geschilderten Arbeitsmarktdaten und Prognosen scheint allerdings eine baldige Aufstockung zumindest auf die im Beschluss enthaltenen 500.000 Euro pro Jahr vorgezeichnet.

In einer abschließenden politischen Verhandlungsrunde mit den laut Beschluss auch involvierten Ressorts Soziales und Bildung wird Stadträtin Susanne Wegscheider das nunmehr geschnürte Paket 1 darstellen und in den Details abstimmen. Der weitere Weg sieht vor, das Arbeitsmarkt-Hilfspaket aufgrund seiner Dringlichkeit mittels Stadtsenatsbeschluss in Kraft zu setzen.

MASSNAHMEN UND ZIELSETZUNGEN

Stadträtin Susanne Wegscheider wird in den anstehenden Abschlussgesprächen insbesondere folgende Zielsetzungen und Maßnahmen unterstreichen:

- Individuelle Betreuung arbeitsloser Jugendlicher. Dadurch sollen individuelle Defizite behoben werden und Begleitung in der Bewerbungsphase geleistet werden.
- Erarbeitung von individuellen Stärke-Schwäche-Profilen um bestmögliche Tätigkeit/Ausbildung festzulegen
- Bezuschussung von Nachhilfekursen/Lernunterstützung für Jugendliche
- Förderung von Sprachkursen für jugendliche Arbeitslose
- Bemühungen der öffentlichen Hand bei der Bereitstellung von Lehrplätzen für Pflichtschulabgänger mit Defiziten.

BILDUNGS-SCHWERPUNKT IM ZUKUNFTSPROGRAMM

Ohne Fachkräfte stehen in der Linzer Wirtschaft die Räder still. Der Standort Linz steht dabei vor einer quantitativen und einer qualitativen Herausforderung. Im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit muss nämlich alles daran gesetzt werden, für Linz auch in Hinkunft die Versorgung mit ausreichenden, gut ausgebildeten Fach- und Schlüsselkräften zu sichern.

Dieser Schwerpunkt „Stadt der klugen Köpfe“ ist wesentlicher Bestandteil in der neuen „Wirtschaftspolitischen Agenda“, die die ÖVP Linz in den vergangenen Monaten in Zusammenarbeit mit 40 Linzer Wirtschaftstreibenden aller Sparten erarbeitet hat. Es handelt sich dabei um einen Masterplan gemäß dem sich der Wirtschaftsstandort Linz in den kommenden 10-15 Jahren entwickeln soll. Die Agenda gliedert sich in 6 Potenzialfelder, aus denen 20 Handlungsbereiche und 88 konkrete Maßnahmen der Linzer Stadtpolitik abgeleitet werden.

Statistik Austria weist für den Standort Linz 168.361 aktiv Erwerbstätige im Alter zwischen 15 und 64 Jahren aus. Den höchsten Anteil darunter haben Menschen mit Abschluss einer Lehre (34,4 %), dahinter folgen Akademiker (18,5 %), Pflichtschulabgänger (16,1 %) sowie die Abgänger von BMS, BHS und AHS. Im Vergleich zum oö. Landesschnitt weist der Standort Linz höhere Beschäftigungsanteile auf dem Niveau von AHS, BHS und Tertiärer Ausbildung auf.

Im Städtevergleich (15-64-Jährige) zeigen sich für den Standort Linz folgende Ergebnisse: Linz ist unter den größeren Städten die mit dem zweithöchsten Beschäftigungsanteil von Pflichtschulabgängern (hinter Wien), mit dem höchsten Anteil an Lehrabsolventen und mit dem geringsten Anteil an Akademikern unter den aktiv Erwerbstätigen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften am Standort Linz ist im Langzeitvergleich vor der Krise (2000-2007) um +1,4 % pro Jahr angestiegen. Das WIFO hat für den „steady state“ (Entwicklung ohne Einfluss der Krise) eine Prognose vorge-

legt, aus der sich mittelfristig ein jährlicher Nachfrageanstieg um +0,76 % ableitet – heißt + 1.200 Arbeitskräfte pro Jahr.

Dabei wird es auch zu Gewichtsverlagerungen in der Bildungs-Zusammensetzung der Linzer Beschäftigung kommen: die höchsten Zuwächse werden bei der Nachfrage nach Maturanten (AHS und BHS) und Akademikern erwartet, geringere Zuwächse auf dem Niveau von Lehre und BMS sowie Rückgänge bei der Nachfrage nach Pflichtschulabgängern.

Nach Branchen werden die prozentuell höchsten Nachfragezuwächse erwartet aus Gesundheits- und Sozialwesen, Freie Berufe & Technik sowie aus der Dienstleistungs- und Immobiliensparte und aus dem Bildungswesen.